

# TEXTBUCH

## Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel:	Frei heraus!
Übertragungsort:	Schlosspark Bochum Weitmar
Mitwirkende:	Superintendent Dr. Gerald Hagmann Greta Ahlmeyer Prädikantin Ruth Ditthardt Carina Gödecke Miriam Gürsoy Anna-Lena Hippert Pfarrer Andreas Menzel Peter Oswald
Musikalische Gestaltung:	Jan Primke (Gitarre & Gesang) Wibke Evert (Bratsche & Gesang) Maren Stirba (Gesang) Dirk Benner (E-Piano)
Konzeption:	Elke Rudloff
Redaktion:	Dr. Ariane Martin
Produktionsleitung:	Elvira Stolzenberger
Regie:	Matthias Schwab
1. Kamera:	Thomas Henninger
Technische Leitung	Herbert Rösch
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Pfarrer Andreas Menzel Lange Malterse 26 44795 Bochum Telefon 0234-432194 menzel@ev-kirche-weitmar.de

## Lied: „Wir strecken uns nach Dir“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Friedrich Karl Barth 1985  
Melodie: Peter Janssens 1985

## Begrüßung und Votum

**Superintendent Dr. Gerald Hagmann:** Herzlich willkommen in Bochum, mitten im Ruhrgebiet. Hier ist vieles im Wandel. Veränderungen gehören zum Leben dazu. Wir können ihnen nicht ausweichen. Wir können aber dazu beitragen, dass sich Dinge zum Guten wandeln.

**Pfarrer Andreas Menzel:** Hinter mir sehen Sie dafür ein schönes Beispiel: Die Ruine im Weitmarer Schlosspark aus dem 15. Jh. Und mitten drin ein moderner Kubus. Ein - Bauwerk, das neugierig macht. Wie werden später noch mehr davon verraten. Jetzt möchten wir Sie erstmal mitnehmen in unseren Gottesdienst, der heute unter der Frage steht: In welchem Geist kann Veränderung gelingen?

**Superintendent Dr. Gerald Hagmann:** Feiern Sie mit uns im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Lied: „Wir strecken uns nach Dir“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Friedrich Karl Barth 1985  
Melodie: Peter Janssens 1985

## Hinführung Brief 1

**Superintendent Dr. Gerald Hagmann:** Kürzlich hat sich jemand bei mir beschwert. Und darüber hab' ich mich richtig gefreut. In meiner Post lag ein Brief.

Von einer Schulklasse:

### Brief

**Greta Ahlmeyer:** Sehr geehrter Herr Superintendent Dr. Hagmann!  
Wir fänden cool, wenn die Kirche moderner werden würde.

Deshalb haben wir eine Liste mit Verbesserungsvorschlägen gemacht.

Als erstes würde uns modernere Musik freuen zum Beispiel von einer Band so wie heute.

Außerdem wären spätere Gottesdienste, zum Beispiel um 11 Uhr super. Es ist immer so grau in der Kirche. Können die Kirchen nicht bunter werden?

Und im Winter wäre etwas mehr Wärme echt nicht schlecht.

Was auch cool wäre, wären mehr Infos über die Kirche im Internet und in sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter und Whatsapp. Dann würden sich bestimmt auch mehr junge Menschen an der Kirche beteiligen.

Eine internationalere Kirche wäre auch was. Wenn man spüren würde, dass es die Kirche weltweit gibt. Und dadurch andere Kulturen und andere Länder kennen lernen könnte.

Wir wollen ernst genommen werden! Und würden uns freuen, wenn Sie unsere Wünsche respektieren und in den Bochumer Kirchengemeinden berücksichtigen und diskutieren könnten. Über eine Antwort freuen wir uns.

25. Juni 2017 Schlosspark Bochum Weitmar    Frei heraus!

Mit freundlichen Grüßen,

Der evangelische Religionskurs der 9. Klasse des Neuen Gymnasiums  
Bochum unter der Leitung von Frau Marten-Knemeyer

## kurze Reaktion

**Superintendent Dr. Gerald Hagmann:** Liebe Greta, liebe  
Schülerinnen und Schüler,

Danke für Euren Brief!

Ich finde es gut, dass Ihr Euer Anliegen einfach frei rausbringt.

Ich habe euch ja in der Klasse besucht, gleich nachdem ich den Brief  
bekommen habe. Und wir haben gemeinsam darüber gesprochen, was  
euch stört. Das soll nicht so bleiben.

## Interludium über Kyrie

### Brief 2

**Carina Gödecke:** Ich habe auch einen Brief aus einer Schule  
bekommen. Auch eine Beschwerde.

Von einer jungen Lehrerin.

Sie ist nicht einverstanden mit unserem Schulsystem und hat sich an  
mich als Politikerin gewandt:

**Anna-Lena Hippert:** Liebe Frau Gödecke!

Ich bin Lehrerin. Und ich denke jeden Tag:

Wenn's so weiter geht, dann geht bald gar nichts mehr.

Die Schulen brauchen mehr Geld.

# T E X T B U C H

Damit wir kleinere Klassen haben.

Und mehr Sozialarbeiter.

Mehr Inklusionshelfer.

Und mehr Lehrer.

Es muss sich was ändern, damit wir Lehrerinnen und Lehrer den Schülern gerecht werden können.

Schüler werden krank, weil sie den Druck mit den Noten nicht aushalten.

Es bleibt keine Zeit für Hobbys, für Freunde, fürs Ehrenamt.

Und Schüler aus sozial schwächeren Familien haben sowieso viel schlechtere Chancen, in der Schule mitzukommen. Ohne teure Nachhilfe wird es schwierig.

Schüler brauchen mehr Gerechtigkeit. Mehr Zeit. Und mehr Freiheit!

**Carina Gödecke:** Danke, liebe Frau Hippert, dass Sie, stellvertretend für viele Menschen in unserem Land, Ihre Sorgen und Beschwerden so nachdrücklich und klar formulieren.

Mit Vielem haben Sie Recht.

Auch wenn man natürlich noch genauer hinsehen und unterscheiden muss.

Vor allem stimmt es, dass es gerecht zugehen muss. Zu jeder Zeit und an jedem Ort. Denn es geht um unsere Kinder und Jugendliche und deren Chancen. Das dürfen wir nie aus dem Blick verlieren. Deshalb ist es so wichtig, dass wir Politikerinnen und Politiker gerade den Bereich Bildung und Erziehung, also die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen, Familien zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit machen.

**25. Juni 2017 Schlosspark Bochum Weitmar    Frei heraus!**

# T E X T B U C H

In Nordrhein-Westfalen nimmt der neugewählte Landtag gerade seine Arbeit auf. Ich bin sicher, die Bildungspolitik und damit die Bedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche lernen, werden in der politischen Debatte der nächsten Monate eine große Rolle spielen. Deshalb kommt Ihr Brief zur richtigen Zeit.

Und damit er nicht ungehört und unbeantwortet bleibt, schlage ich vor, dass Sie mit mir und anderen darüber im Landtag zu reden. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten und versuchen, Ihren größten Wunsch wahr werden zu lassen: Mehr Gerechtigkeit und Freiräume für unsere Kinder.

## Interludium über Kyrie

### Brief 3

**Pfarrer Andreas Menzel:** Mädchen und Jungen aus meinen Konfirmandengruppen haben sich damit auseinandergesetzt, was sich in ihrem persönlichen Leben ändern müsste. Stellvertretend für alle hat Miriam einige von diesen Gedanken formuliert als Brief an Gott.

**Miriam Gürsoy:** Lieber Gott,  
Ich finde es schlimm,  
dass manche Leute sich gegenseitig fertigmachen  
und das nur wegen Kleidung oder Handys.  
Dabei sind das doch nur Äußerlichkeiten.  
Viel wichtiger ist das, was unter der Oberfläche, also was tief in mir  
drin ist.

25. Juni 2017 Schlosspark Bochum Weitmar    Frei heraus!

# T E X T B U C H

Und dass ich darüber mit anderen reden kann. Zum Beispiel darüber, wovor ich Angst habe. Wie ich über Probleme denke. Was wir selber dagegen tun können.

Dann ist es eigentlich nebensächlich, wie ich mich style oder welche Kleidung ich trage. Wir Kinder und Jugendlichen brauchen Freiräume, wo wir wir selbst sein können, damit wir herausfinden, was uns wirklich gut tut.

## Kyrie

*Kyrie, Kyrie eleison*

*Kyrie, Kyrie eleison.*

Melodie und Satz: Jacques Berthier,  
Taizé 1978  
EG 178.12

## Gebet

**Pfarrer Andreas Menzel:** Lasst uns beten:

Guter Gott,  
so sind wir jetzt hier  
mit unserer Sehnsucht nach Veränderung.

Alles bringen wir vor dich:  
unsere Hoffnung auf Erneuerung in unseren Kirchen damit sie einladende Orte sind für Menschen aller Generationen,  
unsere Sorgen um das Zusammenleben in unserer Gesellschaft damit alle Menschen das bekommen, was nötig ist,  
unsere Wünsche für unser alltägliches Miteinander damit wir uns gegenseitig stärken, anstatt uns fertigzumachen.

**25. Juni 2017 Schlosspark Bochum Weitmar Frei heraus!**

# TEXTBUCH

Was uns ganz persönlich bewegt, bringen wir vor dich und bitten:

Öffne unsere Sinne für das,  
was du heute für uns bereit hältst.  
Durch Jesus Christus,  
der mit dir und dem Geist des Lebens für uns da ist,  
heute und jeden Tag. Amen.

## Lied: Wo Menschen sich vergessen

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Thomas Laubach, Musik Christoph Lehmann  
tvd-Verlag Düsseldorf

## Historischer Rückblick

**Prädikantin Ruth Ditthardt:** Wo Menschen sich vergessen die Wege verlassen. Neu beginnen. Danach sehnen sich viele Menschen. Nicht nur heute.

Früher war das nicht anders.

Martin Luther zum Beispiel der wollte viel verändern. Er war der Anwalt der Veränderung. Er stand aufrecht er sprach es aus.

Martin Luther war besessen vor Angst.

Er hatte Angst vor Gott.

Und an seiner Angst war auch die Kirche Schuld. Weil sie den Leuten gesagt hat, dass Gott sie für das bestraft, was sie hier verkehrt machen.

Sie hatten Angst vor ´m Fegefeuer.

# TEXTBUCH

Die Kirche wollte ihnen die Angst nehmen, in dem sie für viel Geld Ablassbriefe verkauft hat. Und sie hat den Menschen gesagt: Wenn ihr Ablassbriefe kauft, dann erlässt Gott euch eure Schuld. Und Martin Luther hat gemerkt: So kann das nicht sein. So ist Gott nicht. Im Bibellesen ist ihm das ganz klar geworden: Gott liebt die Menschen. So wie sie sind. Und darum konnte er sagen: Ich bin `einfach frei`. Ich bin unverdient frei. Gott nimmt mich an so wie ich bin. Diese Erkenntnis krepelte sein Leben und seinen Glauben um. Sie hat ihn stark gemacht, gegen die Mauern der Tradition anzurennen und für neue Wege in der Kirche und der Gesellschaft zu kämpfen.

## Lied: Hier stehe ich. Ich kann nicht anders.

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Ute Passarge 2015  
Musik: Nico Szameitat 2016  
Strube Verlag, München

## Glaubensbekenntnis

Pfarrer Andreas Menzel: Martin Luther hat öffentlich bekannt, was ihm wirklich wichtig war.

Wir machen es ihm nach und bekennen unseren Glauben:

*Ich glaube an Gott.*

*Er ist wie ein Vater und eine Mutter*

*Er hat die wundervolle Welt*

*und auch mich erschaffen.*

*Ich glaube an Jesus Christus,*

*seinen Sohn.*

*Er versteht alle meine Sorgen.*

# TEXTBUCH

*Ich weiß: Er hat mich lieb.*

*Für mich ist er am Kreuz gestorben  
und vom Tode auferstanden.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist.*

*Er ist Gottes gute Kraft in meinem  
Leben.*

*Durch die Taufe bin ich Gottes Kind  
und gehöre zur Gemeinschaft der  
Kirche.*

**AMEN**

## Lied: Sonne der Gerechtigkeit EG 262; GL 481

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text und Melodie: Ök. Fassung 1973  
von EG 263

## Predigt

**Superintendent Dr. Gerald Hagmann:** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ob sich das die alten -Gutsherren hätten vorstellen können?

Dieses Meisterwerk der Architektur? In ihrem Schloss?

Was sie wohl dazu gesagt hätten?

Dieser riesige Glaskubus jedenfalls ganz unterschiedliche Reaktionen aus. Manche hätten hier lieber wieder ein altes Herrenhaus gesehen, ihnen passt die Veränderung nicht.

Viele andere kommen gerne hierher. Zum Entspannen. Zu Kunst und Kultur. Und einer Tasse Kaffee.

Ich finde das großartig: Hier ist aus Altem Neues entstanden. Das Alte wird nicht einfach abgerissen.

**25. Juni 2017 Schlosspark Bochum Weitmar    Frei heraus!**

# TEXTBUCH

Und das Neue soll nicht wie Altes wirken. Sondern beides passt ineinander. Aus dem Alten erwächst Neues.

Drüben, im „Museum unter Tage“ bringt es eine Leuchtschrift auf den Punkt: „Nichts ist, wie es war“ und „Nichts wird sein, wie es ist“ steht da.

Ja. Die Zeiten ändern sich und geben der Welt ein anderes Gesicht. Dem hätten sicher auch die Burgherren zugestimmt. Damals blieb auch nicht immer alles beim Alten. Es rumorte in Deutschland im Mittelalter. Hier und da gab es - Reformversuche. Aber zu einer großen Bewegung kam es erst durch Martin Luther. Der hatte als junger Mönch vor 500 Jahren das deutliche Gefühl, dass in seiner Kirche vieles verändert werden muss.

Er machte seinem Herzen Luft und schrieb frei raus, was er nicht mit seinem Glauben an einen gnädigen Gott vereinbaren konnte.

Zum Beispiel die Idee, dass man sich vom Fegefeuer frei kaufen kann. Mit sogenannten Ablassbriefen. Dagegen schrieb Luther seine 95 Thesen. In der elften These sagt er:

## Musikbühne

Martin Luther, Die Hauptschriften, Berlin 1951

## Fortsetzung Predigt

**Superintendent Dr. Gerald Hagmann:** Kein Ablasshandel! Martin Luther predigte von der Liebe Gottes, die jedem Menschen geschenkt wird. Und die uns Menschen frei macht ohne dass wir irgendetwas dazu tun müssten.

Das rüttelte auf und brachte viele Menschen in Bewegung. Die Reformation nahm ihren Lauf.

**25. Juni 2017 Schlosspark Bochum Weimar    Frei heraus!**

# T E X T B U C H

Auch wenn es eigentlich nicht Luthers Absicht war: Damals entstand etwas radikal Neues aus dem Alten. Eine neue Kirche, die neue Wege suchte. Und für sich beanspruchte, immer in Bewegung zu bleiben. *Ecclesia semper reformanda est!* wurde eines ihrer großen Anliegen. „Die Kirche muss immer reformiert werden“

Denn was sich nicht verändert, was sich nicht entwickelt, kann kaputt gehen.

Und das soll unsere Kirche nicht. Sie darf nicht zu einer leeren Ruine, einem Haus ohne Inhalt werden. Sie muss immer ein lebendiger Ort für alle sein. Ein Ort, an dem Menschen die Liebe Gottes spüren und in ihr wachsen. Ein Ort, an dem der Geist Gottes uns bewegt, die Liebe von Gott an andere weiter zu geben.

Darum bin ich Euch Schülerinnen und Schülern dankbar, dass ihr die Reformatoren beim Wort nehmt und wie sie einfach frei raus sagt, was ihr euch in der Kirche anders wünscht. Da geht noch was, meint ihr. Und habt damit Recht.

Doch nur laut sagen, was Sache ist, reicht nicht. Gemeinsam anfassen ist genauso wichtig, damit wir eine lebendige Kirche bleiben. Ich wünsche mir, dass wir uns zusammen für unsere Kirche einsetzen. Gemeinsam dafür stark machen, dass sie sich immer wieder zum Guten verändert.

Dafür schaffen wir Freiräume. Dass ihr Sachen auf den Weg bringen könnt. Mitbestimmen und mitgestalten.

In der Kirche ist noch Luft nach oben. Und andere Lebensbereiche brauchen ebenfalls frischen Wind. Ich bin euch Briefeschreiberinnen dankbar, dass ihr klipp und klar beim Namen nennt, wo ihr euch Veränderung wünscht: ob in der Kirche, in der Schule oder von Gott.

# T E X T B U C H

Ihr gebt euch Gott sei Dank nicht damit zufrieden, dass es alles ist wie es ist. Das ist - gut für euch, und auch für uns: Denn jeder Mensch, der anderen zeigt, wie er die Welt sieht, macht andere sehend.

Aber das ist allen klar: Veränderungen sind nicht immer leicht. Und brauchen Zeit.

Wie kann man sich mit langem Atem für seine Träume und Hoffnungen einsetzen?

Ich habe eine Antwort in einem alten Brief gefunden. Er steht in der Bibel und wurde ungefähr um 90 nach Christus geschrieben. Und obwohl er so alt ist, klingt er fast wie eine Antwort auf die Fragen unserer Zeit. Im zweiten Timotheusbrief heißt es:

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

2. Tim. 1,7 Lutherbibel

Als das geschrieben wurde, waren die Zeiten unruhig. Christinnen und Christen mussten um ihr Leben fürchten. Immer wieder wurden sie bedroht oder angegriffen. Sie wussten nicht, wie sie ihren Glauben und ihren Lebensmut behalten sollten. Die ersten gaben schon auf. Da schrieb ihnen der Apostel: Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht!

Nein, Furcht ist wirklich kein guter Ratgeber. Sie lähmt oder macht aggressiv.

Gott schenkt uns etwas Besseres: Den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Geist der Kraft. Das klingt nach Muskelaufbau oder Psychotraining. Aber es geht um etwas Anderes. Im griechischen Urtext heißt Kraft „Dynamis“. Begabungen sind damit auch gemeint: Talente und

# T E X T B U C H

Fähigkeiten. Ein dynamischer Mensch ist jemand, der nicht - erstarrt. Er ist beweglich. Er ist jemand, der frei raus zum Ausdruck bringt, was in ihm steckt. Kreativität gepaart mit Tatendrang. Nach so einer Kraft klingt der Brief eurer Schulklasse, liebe Greta, denn ihr kritisiert nicht nur, sondern habt auch eine Vision: Eine bunte Kirche wünscht ihr euch, eine wärmere, eine internationalere. Und ihr seid bereit, die Ärmel hochzukrempeln, sie mitzugestalten.

Der Kraft stellt ihr der Apostel die Liebe an die Seite. Denn sie gibt die Richtung vor. Wer einmal verliebt war, weiß, wie sehr die Liebe einen Menschen verändern kann. Da schicken dann die coolsten Jungs plötzlich die romantischsten Nachrichten aufs Handy der Auserwählten. Oder wieviel Kraft die Liebe zu den Kindern freisetzt: Erst recht, wenn ein Kind krank wird. Da schafft man es dann -, Nächte wach zu bleiben, am Bett zu sitzen, die Hand zu halten. Ohne Liebe würde man es kaum durchhalten. Die Liebe ist eine Himmelsmacht.

Sie findet ihren Ursprung in der Liebe Gottes. Seine Liebe schafft Leben, sie hilft uns, das Glück der anderen zu suchen, zu verzeihen und um Vergebung zu bitten. Sie kann Seelen heilen und lässt uns für ein großes Ziel über uns hinauswachsen.

Bleibt als Drittes: Besonnenheit. Wer sich auf etwas besinnt, der nimmt sich einen Moment Zeit zum Nachdenken. Was ist jetzt wichtig? Was treibt mich gerade an? Wer besonnen handelt, handelt ruhig und überlegt. Nicht jede Nachricht auf dem Handy muss sofort beantwortet werden. Alles hat seine Zeit und gut Ding will Weile haben.

Für mich gehört zur Besonnenheit auch: Sich mal Zeit zum Beten nehmen. Egal, wie viel Kraft und Liebe im Spiel ist: Es passieren manchmal Dinge, die wir mit unseren menschlichen Kräften nicht ändern können. Wer dann besonnen hinnehmen kann, dass die Dinge sind, wie sie sind - wer sich dann im Gebet Gott anvertrauen kann: Der

## T E X T B U C H

kann sich dann auch mal einen überflüssigen Kraftakt, vielleicht sogar eine blutige Nase ersparen - und ihn machen lassen: Unseren Gott.

Er hat uns nichts gegeben den Geist der Furcht, sondern den der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. In diesem Geist kann uns gemeinsam Veränderung gelingen.

Was die alten -Gutsherren über die Veränderungen in ihrem herrschaftlichen Gutshaus gedacht hätten, werden wir wohl nie erfahren. Aber mir kommt es vor, als würde dieses Gebäude sagen: Trau dich, mutig zu denken und zu handeln. Pack Veränderungen an. Neues kann wachsen, ohne, dass das Alte abgebrochen werden muss. Sei so frei und lass dich von Gottes Geist bewegen. Amen.

### Lied: Vertraut den neuen Wegen EG 395

*Gemeinde*

*1. Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,  
weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit  
leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand,  
sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.*

*2. Vertraut den neuen Wegen, und wandert in die Zeit!  
Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in  
frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten,  
wo er uns will und braucht.*

# TEXTBUCH

*3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott  
gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein  
Land.*

*Wer aufbricht, der kann hoffen, in Zeit und Ewigkeit. Die Tore  
stehen offen. Das Land ist hell und weit.*

Text: Klaus Peter Hertzsch  
Melodie: („Lobt Gott getrost mit Singen“) aus dem 16. Jh

## Hinführung Taubenflug

**Prädikantin Ruth Ditthardt:** Brieftauben haben Menschen in Verbindung gebracht. Sie haben Nachrichten transportiert. Und: Wie vieles Briefe in Bewegung setzen können, das haben wir gerade gehört und erlebt.

Heute haben wir andere Wege, um Nachrichten auszutauschen. Aber die Brieftauben sind für einige Menschen hier im Ruhrgebiet immer noch ganz wichtig. Und darum wollen wir nun eine Taube auf den Weg bringen - als Zeichen dafür, dass wir unsere Botschaft von Gottes gutem Geist in die Welt schicken.

## Lied: Kannst Du es schon sehen?

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text und Musik: Jan Primke  
GEMA-Werk.-Nr: 16232257-001

# TEXTBUCH

## Fürbitten

**Pfarrer Andreas Menzel:** Wir sind froh über jeden kleinen Schritt, der gelingt.

Das macht uns Mut für große Aufgaben.

Lasst uns beten: Danke, Gott, dass deine Liebe uns in Bewegung bringt.

Danke für jede Veränderung zum Guten.

Dann schimmert dein Reich in unsere Welt.

**Greta Ahlmeyer:** Wir wollen dazu beitragen, dass unsere Kirche fröhlich und bunt ist. Wie ein Haus voller Leben für Alte und Junge.

Gott, wir bitten dich:

Schick uns deinen guten Geist:

Mach uns erfinderisch.

Hilf uns, andere mitzureißen.

Und lass uns cool bleiben, wenn anderen unsere Ideen nicht sofort gefallen.

### *Gemeinde*

*Vertraut auf den Herrn für immer, denn er ist der ewige Fels.*

*Vertraut auf den Herrn für immer, denn er ist der ewige Fels.*

**Anna-Lena Hippert:** Wir wünschen uns unsere Gesellschaft offen und freundlich.

Wo jede ihren Platz hat und jeder bekommt, was er braucht.

Gott wir bitten dich:

Schick uns deinen guten Geist.

# T E X T B U C H

Damit wir ehrlich sagen können, was schief läuft.  
Schenk Zeit und Freiräume, wo wir durchatmen und Neues ausprobieren können,  
zuhause, in der Schule, in Stadt und Land.

## *Gemeinde*

*Vertraut auf den Herrn für immer, denn er ist der ewige Fels.*

*Vertraut auf den Herrn für immer, denn er ist der ewige Fels.*

**Miriam Gürsoy:** Wachsen, älter werden, sich verändern das ist schön und anstrengend zugleich.

Wir brauchen dafür Respekt und Verständnis.

Gott wir bitten dich:

Schick uns deinen guten Geist: Kraft für einen vollen Stundenplan

Liebe, wenn wir uns nicht wohl in unserer Haut fühlen

und Besonnenheit, wenn es keine schnelle Lösung für unsere Probleme gibt.

## *Gemeinde*

*Vertraut auf den Herrn für immer, denn er ist der ewige Fels.*

*Vertraut auf den Herrn für immer, denn er ist der ewige Fels.*

**Pfarrer Andreas Menzel:** Wir wünschen uns eine offene Welt in Frieden und Toleranz.

Gott wir bitten dich:

Schick uns deinen guten Geist. Kraft im Einsatz für unsere Erde.

Lass sie Heimat für alle Menschen sein und uns nach dem suchen, was wir selber dazu beitragen können.

# TEXTBUCH

*Gemeinde*

*Vertraut auf den Herrn für immer, denn er ist der ewige Fels.*

*Vertraut auf den Herrn für immer, denn er ist der ewige Fels.*

## Vaterunser

Pfarrer Andreas Menzel: Alles, was uns ganz persönlich auf dem Herzen liegt, legen wir nun in die Worte, die uns Jesus Christus gegeben hat:

*Vater unser im Himmel.*

*Geheiligt werde dein Name.*

*Dein Reich komme.*

*Dein Wille geschehe,*

*wie im Himmel, so auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gib uns heute.*

*Und vergib uns unsere Schuld,*

*wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,*

*sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit*

*in Ewigkeit. Amen.*

## Lied: Wer Gott folgt, riskiert seine Träume

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Jörg Swoboda, Theo Lehmann

Musik: Jörg Swoboda

SCM Collection Verlag, Witten

# TEXTBUCH

## Zuschauertelefon Hinweis

**Prädikantin Ruth Ditthardt:** Schön, dass Sie heute diesen Gottesdienst mit uns feiern. Wenn Sie mögen, dann können Sie jetzt ab 10.15h unter der eingeblendeten Nummer 0700 14 14 10 10 gern anrufen.

Menschen aus unseren Bochumer Kirchengemeinden freuen sich auf das Gespräch mit Ihnen. Bis 19.00h sind wir für Sie da.

## Segen

**Superintendent Dr. Gerald Hagmann:** Gehet hin im Frieden des Herrn.

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen

## Lied: Halte uns fest

Jan Primke  
GEMA-Werk.-Nr: 15729241-001

---

\*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

---

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

25. Juni 2017 Schlosspark Bochum Weitmar    Frei heraus!

# T E X T B U C H

Sie in der Regel nach der Sendung auf  
[www.zdf.fernseh-gottesdienst.de](http://www.zdf.fernseh-gottesdienst.de) und [www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer-Telefons nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

(6 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)